

Kleine Mitteilungen.

Die größten Bibliotheken der Welt. — Der Sekretär der Akademie der Wissenschaften zu Cordoba in Argentinien, Dr. Enrique Sparrn, der früher bereits als Bibliograph hervorgetreten ist, hat kürzlich unter dem Titel »Las Bibliotecas con 50 000 y mas Volumenes y su Distribucion geografica sobre la Tierra« in der Rivista de la Universidad Nacional de Cordoba Anno XI Nr. 1—3 (auch selbständig erscheinend) eine größere Abhandlung zur allgemeinen Geographie der Kultur veröffentlicht. Ich verjage es mir, an dieser Stelle auf die allgemeine Bedeutung des Werkes hinzuweisen, welches tatsächlich in schlagender Weise mit seinen Karten und Zusammenstellungen zeigt, wo überhaupt wissenschaftliches Leben auf der Erde existiert. Wir dürfen uns freuen, daß Deutschland in dieser Zusammenstellung unter den Völkern der Welt nach der Zahl der von einem Volke aufgebauten Bibliotheken über 50 000 Bände als das zweite Volk der Welt erscheint, während Nordamerika die meisten großen Bibliotheken besitzt. Aber es interessiert doch, daß Deutschland ein Viertel der großen Bibliotheken Europas und ein Viertel der Bücherschätze Europas aufweist. Noch heute besitzt Deutschland mit 10,3 Millionen Bänden in seinen Universitätsbibliotheken fast ebenso viele Bände wie die Universitätsbibliotheken von England, Frankreich und Italien mit ihren 12 Millionen Bänden zusammen, wobei der Verlust der früher deutschen Bibliothek Straßburg, als der größten Universitätsbibliothek der Welt, mit 1,2 Millionen Bänden zugunsten Frankreichs in die Waage fällt. Insgesamt besitzen die 160 größten deutschen Bibliotheken 29,5 Millionen Bände.

Aber die allgemeinen Gesichtspunkte möchte ich an dieser Stelle nicht hervorheben. Ich möchte nur darauf hinweisen, daß dieses Buch die großen Bibliotheken allgemeinen Charakters wie auch die großen Spezialbibliotheken über 50 000 Bände zusammenfaßt. Das Buch erhält dadurch auch für den Buchhändler einen bedeutenden Wert, da die frühere Zusammenstellung von P. E. Richter, »Verzeichnis der Bibliotheken mit gegen 50 000 und mehr Bänden«, welche zuerst im buchhändlerischen Export-Journal im Jahre 1894 erschien, natürlich längst veraltet ist. Sparrn's Werk führt in einem Spezialteil die gesamten Bibliotheken aller Länder, geordnet nach Ländern mit Angabe ihrer Größe an. Es ist ein Mangel der zugänglichen Handbücher, wenn die Angabe der Bandzahl nicht immer dem neuesten Stande entspricht. Aber die Zahl der vergessenen Bibliotheken ist, wie eine Durchmusterung für verschiedene Länder ergab, doch recht gering. Aus dem übrigen Text geht vielfach auch das besondere Sammelgebiet der Bibliotheken hervor, sodaß das Werk für den Verlags- und Exportbuchhandel von größtem Interesse ist.

Deutsche Gelehrtenbibliotheken in Litauen. — Die umfangreichen wissenschaftlichen Bibliotheken des verstorbenen Vertreters der slawischen Sprachen an der Universität Königsberg, Prof. Bezzenberger, und des Prof. Aurel Boh, sind von der neugegründeten Litauischen Staatsuniversität in Kowno erworben worden.

Ein amerikanisches Kunstarchiv. — Die Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Großindustriellen und Sammlers Fric, Miss Helen Clay Fric in New York, hat jetzt die von ihr mit größter Liebe und Hingebung zusammengebrachte Nachschlagebibliothek für Kunst, die bereits etwa 40 000 Illustrationen und 12 000 Bücher und Kataloge umfaßt, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie hat für die Bücherei einen besonderen Anbau an das ehemalige museumartige Wohnhaus ihres Vaters errichten lassen, das später mit all seinen großartigen Kunstschätzen der Stadt New York zufallen wird. Die Nachschlagebibliothek umfaßt die Kunst vom 12. Jahrhundert an bis zur Gegenwart und stellt sich der gegenwärtig freilich noch viel umfanglicheren des Sir Robert und der Lady Witt in London würdig an die Seite.

Vortragsabende. — Der Hansa Buchhandel in Hamburg 24, Jfflandstr. 85, setzt seine Vortragsabende trotz der Ungunst der Zeit fort. Freitag, den 8. August, sprach Carl Henry Hoym über Fritz Reuters Leben und Schaffen, während Hans Fleischer Stücke aus der Festungs- und Stromtid las. — Freitag, den 15. August, las Johann Luzian eigene Gedichte und ein Mysterienspiel. Weiter haben ihre Mitwirkung für das Winterhalbjahr bereits zugesagt: Ernst Fric, Robert Garbe, Ludwig Hinrichsen, Rudolf Möller, Paul Schutef, Dr. Rudolf Werner.

Vom polnischen Buchhandel. — In der »Pressekorrespondenz des Deutschen Ausland-Instituts« ist zu lesen: Der polnische Chauvinismus äußert sich nicht nur darin, daß die Schulbücher von Abscheulichkeiten gegenüber dem Deutschtum strotzen, sondern daß man sogar die deutsche Herkunft der deutschen Originalwerke in der polnischen Übersetzung zu verbergen sucht. So werden in Bücherofferten und Katalogen polnischer Verleger z. B. die polnischen Übersetzungen der Werke von Bechstein, Hauff und Grimm angeboten; die Nationalität der Verfasser wird aber niemals erwähnt, während sie bei Übersetzungen aus anderen Sprachen regelmäßig angegeben wird. So erscheint der Roman von Agnes Günther »Die Heilige und ihr Narr« mit dem Titelblatt Agnieszka Günther, Swieta i jej bazy. Przeklad Marij Kreczowskiej 1923. In dem Buch fehlen Einleitung und Nachwort, kein polnischer Leser erfährt, daß die Verfasserin eine Deutsche ist. Man braucht die Kulturwerte, die in der deutschen Literatur enthalten sind, verheimlicht aber ihre Deutschtum. Es geht den deutschen Büchern in Polen wie dem deutschen Kinofilm »Wilhelm Tell«, der von der polnischen Presse als Drama von Shakespeare hingestellt wurde.

Vom buchgewerblichen Materialienmarkt. Von Otto Richter, Direktor der Matgra-A.-G., Leipzig. — Die Warenmärkte zeigten im Juli ein unklares Bild. Der Preisabbau ist nicht eingetreten, dagegen waren verschiedene Preiserhöhungen zu beobachten. Der Juli brachte eine Besserung in der Lieferung. Die langen Lieferungsstermine sind infolge der Verminderung des Beschäftigungsgrades in Wegfall gekommen. Die Zahlungsbedingungen sind verschärft und Zinsätze bei Überziehungen verlangt worden, die als phantastisch bezeichnet werden müssen. Seit Anfang August ist eine leichte Besserung zu verzeichnen. Die Preise für alle Waren sind fest, Erhöhungen fanden nicht statt, und es mehren sich Erklärungen von Verbänden »Preiserhöhungen sind vorläufig nicht zu erwarten«.

Der Verein Deutscher Buchdruckwalzenmaschinenfabriken und Walzengießereien hat bekanntgegeben, daß er mit allen Mitteln bestrebt sei, nicht nur den heutigen Preis zu halten, sondern, sobald es die wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichen, eine Preisentlastung vorzunehmen.

Die Papierfabrikanten haben erklärt, daß die Preise nicht mehr erhöht würden. — Gegen den Verband der Papierfabrikanten sind viele Angriffe aus Verbraucherkreisen erfolgt, und sowohl die Handelskammern als auch die Regierungsstellen haben sich mit der Nachprüfung der Papierpreise eingehend beschäftigt. Die Münchener Allgemeine Zeitung berichtet darüber folgendes: »Nach den in Bayern gepflogenen Erhebungen erscheint eine Erhöhung des Druckpapierpreises über Sm. 29,50 nicht als unbillig. Ob aber eine Erhöhung von rund Sm. 2.— im allgemeinen angemessen ist, könne von hier aus nicht beurteilt werden, da die Gestehungskosten der außerbayerischen Werke nicht bekannt sind. Darüber habe das Reichswirtschaftsministerium zu befinden. Schließlich wird noch bemerkt, daß unter Umständen durch die in der Anfrage beanstandeten ausländischen Verkäufe der Auslandspreis sogar billiger gehalten werden könne, namentlich dann, wenn es dem Fabrikanten durch die Auslandsgeschäfte gelingt, seinen Umsatz zu erhöhen und dadurch den verhältnismäßigen Anteil der Unkosten an den Herstellungskosten herabzudrücken.«

Diese Äußerung des bayerischen Handelsministeriums stimmt damit überein, was wir in unserem letzten Bericht schrieben: »Man muß die Lage der Papierfabrikanten auch vom Standpunkt der Fabrikanten selbst beurteilen«. Für das graphische Gewerbe ist die Erklärung jedenfalls von großer Bedeutung, daß die Preise nicht mehr erhöht werden.

Die Textilfabrikanten haben laut Zeitungsnachrichten ebenfalls erklärt, daß die Preise nicht mehr steigen. Diese Erklärungen der Verbände bringen eine gewisse Veruhigung. Es wird jetzt die Frage laut: »Wann kommt der Preisabbau?« Der Preisabbau kommt, sobald die Regierungsstellen die Forderungen erfüllt haben, die alle Wirtschaftsverbände einmütig stellen: »Erwägung der Lasten«.

Eine Ankündigung der Tagespresse zeigt, daß die Regierung jetzt in einem Punkte gewillt ist nachzugeben: »Die Gütertarife sollen abgebaut werden!« Tritt dieser Abbau ein, dann muß auch ein Preisabbau der Waren eintreten, die frachtfrei geliefert werden und der Waren, bei denen das Heranschaffen der Rohmaterialien große Frachtkosten verursacht, z. B. Papier, Pappen, Kleister, Textilien usw. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß durch die Verhandlungen in London bei einer Einigung der deutschen Wirtschaft nicht Lasten aufgebürdet werden, die evtl. die Entlastungen doppelt aufheben. Ge-